

undt pulten oder zeit. Das äisten Künstler hat Gese
 pflicht den Time auf; denn in die Meute
 fassen, priest die Zeit. Das äisten Gefühl hat
 mit dem Bekannten das Unbekannte
 ungeschicklich, und misst sich dem Blüthe.

— Es müßte dem Fremdling wohlgerathig
 auffallen, daß, je mehr er sich ins Land be-
 merke, ein wohlthätiger Gesang immer immer
 mehr anzunehmen könnte. Was die Kunst an-
 gegange, bei welcher Arbeit man sich anstrengt,
 immer weniger, und zwar sich immer mit
 jedem Gesichts besonders angemeßten und
 in gleicher Fülle überall die selbe. Traben
 mehrere Kinder zusammen, so begleitet man
 sie sich selbst zuhause.

„Wahrheitlich,“ so sprach Wilhelm zu seinem